



China – Report

Dezember 2024

1) Singapur will mehr grünen Strom von Nachbarn beziehen – großes Potenzial für den Ausbau erneuerbarer Energien in Südostasien

Singapur möchte mehr Strom aus erneuerbaren Energien von seinen Nachbarn, insbesondere Malaysia, beziehen. Wie ein Bericht der Internationalen Energieagentur zeigt, gibt es in Südostasien das Potenzial, den Energiebedarf der ganzen Region mit erneuerbaren und lokal produzierenden Energiequellen abzudecken. Dennoch stellen die schwache regionale Kooperation und die ungleiche Kostenverteilung sowohl für Singapur als auch die gesamte Region eine gravierende Hürde dar.

Singapur hat sich das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2023 ein Drittel seines verbrauchten Stroms aus erneuerbaren Quellen zu beziehen. Da Singapur als Stadtstaat mit wenig Land und wenigen natürlichen Ressourcen nur über ein begrenztes Potenzial an erneuerbaren Energien verfügt, muss der Großteil dieser Energie importiert werden. Seng Wai Lee, Direktor des Energy Connections Office in der Energiemarktbehörde, erklärte gegenüber This Week in Asia, dass kohlenstoffarme Stromimporte für Singapurs Gesamtstrategie zur Dekarbonisierung des Stromsektors von wesentlicher Bedeutung sind.

Im Rahmen dieser Bemühungen hat Sembcorp Power in diesem Monat mit dem [Import von 50 Megawatt Strom](#) aus erneuerbaren Energien von der malaysischen Tenaga Nasional Berhad begonnen, so Lee. Dieser Strom werde aus dem malaysischen Netz bezogen. Bestehende Solar- und Wasserkraftwerke oder andere, von der malaysischen Energiekommission genehmigte, erneuerbare Quellen sollen die Energie liefern

Problematisch ist bei einem Bezug aus dem allgemeinen Netz jedoch die Feststellung, inwieweit sich der Strommix zu erneuerbaren hin verändert. Das Projekt steht im Zusammenhang mit der Ankündigung der zweiten Phase des Stromintegrationsprojekts Laos-Thailand-Malaysia-Singapur im September, mit dem der Stromhandel auf 200 MW verdoppelt werden soll. Aus Malaysia sollen zusätzliche Lieferungen nach Singapur erfolgen. Die lokale Mediengruppe The Straits Times berichtete, dass die aus Malaysia gelieferte Energie wahrscheinlich nicht ausschließlich aus erneuerbaren Quellen stammen wird. Sie zitierte die Energiemarktbehörde mit der Aussage, dass die Energie in der zweiten Phase aus einem „Mix von Erzeugungsquellen“ stammen werde.

Nach Angaben der Internationalen Energieagentur (IEA) verfügt die ASEAN-Region über genügend erneuerbare Energien, um sich selbst und andere mit grünem Strom zu versorgen. Im Bericht „[Southeast Asia Energy Outlook 2024](#)“ vom Oktober prognostiziert die IEA, dass Erneuerbare Energien bis 2035 in Südostasien mehr als die Hälfte des Anstiegs der Stromnachfrage abdecken würden. Der Stromerzeugungsmix werde sich ändern, da erneuerbare Energien, allen voran die Solarenergie, in eine Phase des raschen Ausbaus eintreten und bis 2035 mehr als ein Drittel des Stroms in der Region liefern werden. Vietnam führt die Region weiterhin als größter Markt für erneuerbare Energien an, gefolgt von Indonesien und den Philippinen.

Dies führt nach Ansicht der IEA zwar zu einer Verdoppelung der Kapazität an erneuerbaren Energien bis 2030, doch reiche es nicht aus, um den wachsenden Strombedarf zu decken. Infolgedessen werde die Stromerzeugung aus Kohlekraft bis 2035 weiterhin um durchschnittlich 2 Prozent pro Jahr steigen, obwohl ihr Anteil am Strommix auf etwa 35 Prozent sinken wird.



China – Report

Dezember 2024

Nach Ansicht der IEA sind der Ausbau und die Modernisierung der Stromnetze, einschließlich des Ausbaus regionaler Verbundnetze, für die Gewährleistung der Sicherheit und Flexibilität der Stromversorgung von entscheidender Bedeutung. Bis zum Jahr 2035 werde sich der jährliche Investitionsbedarf für Stromnetze in Südostasien auf rund 22 Mrd. USD mehr als verdoppeln. Zu diesen Infrastrukturinvestitionen gehörten auch regionale Initiativen wie das ASEAN-Stromnetz, das alle zehn ASEAN-Länder verbinden soll.

2) USA verhängen Strafzölle auch gegen Solarmodule aus Südostasien

Chinesischen Unternehmen aus der Solarbranche wird der Export in die USA immer schwerer gemacht. Nachdem bereits seit langem direkte Exporte aus China durch die hohen Strafzölle der USA kaum noch möglich sind, führen die USA nun auch [Zollerhöhungen](#) auf Solarprodukte aus etlichen Ländern Südostasiens ein. Eine Umgehung der Zölle durch chinesische Unternehmen, indem sie die Produktion nach Südostasien verlagern, wird damit unmöglich.

Die Strafzölle der USA betreffen spezifisch chinesische Unternehmen und unterscheiden sich zwischen den einzelnen Unternehmen und Ländern. So wurde das chinesische Unternehmen Jinko Solar mit Zöllen in Höhe von 21,31 Prozent für in Malaysia hergestellte Produkte und 56,51 Prozent für seine in Vietnam produzierten Waren belegt. Das in Jiangsu ansässige Unternehmen Trina Solar muss einen Dumpingzoll von 77,85 Prozent für seine in Thailand hergestellten Produkte und von 54,46 Prozent für die in Vietnam hergestellten Produkte zahlen.

Für nicht-chinesische Unternehmen schlug das Pendel hingegen in die andere Richtung. So wurde für das südkoreanische Unternehmen Hanwha Qcells die neue Dumpingspanne für seine Produktion in Malaysia auf null gesetzt. Hanwha Qcells hatte zusammen mit anderen Unternehmen, darunter First Solar aus Arizona, im April eine Petition eingereicht, in der die Regierung Biden aufgefordert wurde, Zölle auf Paneele und Zellen chinesischer Konkurrenten zu erheben, die in Südostasien produzieren lassen. Sie beschuldigten die chinesischen Unternehmen, den US-Markt mit billigen Produkten zu überschwemmen.

Südostasien hat sich in den letzten Jahren zu einem wichtigen Ziel für chinesische Solarunternehmen entwickelt, die ihre Produktionskapazitäten ins Ausland verlagern. Ein Teil der Motivation war dabei auch, die US-Zölle auf Direktimporte aus China zu umgehen. Mit den neuen Zöllen wird der Absatz in den USA schwieriger, doch bleibt der Export in viele andere Länder sowie China selbst davon unberührt.

Die Verlagerung chinesischer Solarhersteller, die Umwege in Kauf nehmen, um Zugang zum US-Markt zu erhalten, dürfte auch in Zukunft nicht einfacher werden. Nach dem Amtsantritt des gewählten US-Präsidenten Donald Trump dürfte dies auf noch größere Hürden stoßen, sagte Ron Cai, Partner bei der in Shanghai ansässigen Anwaltskanzlei Zhong Lun.

Angesichts der Unsicherheit unter der Regierung Trump raten einige Brancheninsider den chinesischen Unternehmen davon ab, voreilig mit weiteren Verlagerungen beispielsweise nach Mexiko zu reagieren. Kevin Wang, Chief Operating Officer des chinesischen Elektronikriesen TCL Technology, sagte, chinesische Unternehmen mit Investitionen in Übersee sollten sich angesichts der ständigen Drohungen von Trump „nicht zu viele Sorgen machen“, da sich diese immer wieder ändern.



China – Report

Dezember 2024

„Was immer Sie heute tun, um sich darauf vorzubereiten, kann richtig oder falsch sein“, sagte Wang bei einer Veranstaltung des in Peking ansässigen Thinktanks Centre for China and Globalisation. „Wir haben uns lange damit befasst, und egal, was er macht, wir glauben nicht, dass es uns stark schaden wird.“

3) 100 neue Airbusse für Air India: Reaktion auf Indiens wachsenden Luftverkehrsmarkt

Air India wird einhundert neue Airbus-Flugzeuge [bestellen](#), kündete das Unternehmen Anfang Dezember an. Zusammen mit den bereits im letzten Jahr von Air India bestellten 470 neuen Flugzeugen von Airbus und Boeing setzt das Unternehmen auf das prognostizierte starke Wachstum des indischen Luftverkehrsmarktes. Nach Jahren der staatlichen Eigentümerschaft will Air India, die im Jahr 2022 vom indischen Mega-Konglomerat Tata aufgekauft wurde, die eigene Marktposition stärken.

Die neuen Flugzeuge gestatten es Air India, die Präsenz an den Flughäfen von Delhi und Mumbai auszubauen. Mayur Patel, Asien-Chef bei OAG Aviation, einem globalen Anbieter von Reisedaten, sagte, dass Air India mit diesem Auftrag vermutlich gewartet habe, bis ein Ausbau der Infrastruktur an den Flughäfen Noida bei Delhi und Navi bei Mumbai offiziell feststand. Die neuen Flugzeuge würden es Air India ermöglichen, internationale Flüge zwischen vier Städtepaaren weltweit aufzunehmen, fügte Patel hinzu.

Unter der neuen Eigentümerschaft durch Tata wird erwartet, dass Air India profitabler wird. Die Airline leidet seit langem unter Altlasten wie einer zu großen Belegschaft und Problemen in der Lieferkette. Air India wurde in den 1930er Jahren vom Patriarchen der Tata-Gruppe, JRD Tata, gegründet. In den 1950er Jahren wurde sie im Rahmen eines Verstaatlichungsprogramms unter die Kontrolle Delhis gestellt, was zu Missmanagement führte.

Tatas Finanzberichten zufolge hat die Airline im letzten Geschäftsjahr, das im März 2024 zu Ende ging, die Verluste um 60 Prozent auf 44 Milliarden Rupien reduziert. Analysten sagten, es sei noch zu früh, um vorherzusagen, wie sich Air India nach der Flottenerweiterung entwickeln würde. Für Air India gehe es um den allgemeinen Wandel der Fluggesellschaft und der Branche und nicht nur um Flugzeuge, sagte beispielsweise Brendan Sobie, ein unabhängiger Luftfahrtanalyst.

Gemeinsam mit seinen Konkurrenten, vor allem IndiGo, der erfolgreichsten Airline auf Indiens nationalen Routen, dürfte Air India vom starken Wachstum des indischen Luftverkehrsmarkts profitieren. Zwei Segmente sind dabei die großen Wachstumstreiber. Auf der einen Seite reist die Diaspora der im Ausland lebenden Inder und Inderinnen vermehrt in die alte Heimat. Auf der anderen Seite sorgt die wachsende Mittelschicht, die sich inzwischen auch in abgelegeneren kleinen Städten findet, eine vermehrte Nachfrage nach Inlandsreisen per Flugzeug.

Indien und China sind die weltweit am stärksten wachsenden Märkte für den Luftverkehr. Laut einem Bericht der Ratingagentur ICRA dürfte das Fluggastaufkommen in Indien in dem im März 2025 endenden Finanzjahr um 7 bis 10 Prozent auf etwa 164 bis 170 Millionen Passagiere steigen, nachdem es in der ersten Jahreshälfte bereits um 5,3 Prozent zugenommen hatte. Mit einer prognostizierten Steigerung um 15 bis 20 Prozent auf 34 bis 36 Millionen Passagiere dürfte der internationale Fluggastverkehr dabei besonders stark wachsen.



China – Report

Dezember 2024

4) Hyundai investiert fast 500 Millionen US-Dollar in Malaysias E-Autoproduktion

Hyundai Motor wird 484 Millionen US-Dollar in Anlagen zur Produktion von Elektroautos in Malaysia [investieren](#), gab das Unternehmen Ende November bekannt. Mit der Entscheidung wird nicht nur das Engagement des südkoreanischen Unternehmens in Südostasien gestärkt, sondern auch Malaysias Position bei der Produktion von E-Autos.

Hyundai Motors Investitionen werden in das Werk in Kulim im nördlichen Bundesstaat Kedah fließen, wobei die genauen Eröffnungstermine noch nicht bekannt sind. Hyundai sagte aber, dass die Investitionen ab dem nächsten Jahr über fünf Jahre hinweg getätigt werden. Die Erweiterung des Werks in Kulim wird die bisher größte Investition von Hyundai Motor in Malaysia sein.

Das Werk soll bis zu sieben verschiedene Automodelle produzieren, insbesondere Hybrid- und Elektrofahrzeuge. In der malaysischen Produktionsstätte wird derzeit der Santa Fe montiert, das einzige Modell, das Hyundai Motor vor Ort verkauft. Nach der Aufrüstung des Werks will Hyundai Motor Mitte nächsten Jahres mit der Produktion des Staria, eines Mehrzweck-Vans, beginnen und weitere mittelgroße bis große SUV-Modelle einschließlich der Premiummarke Genesis auf den Markt bringen. Die erhöhte Produktion wird mit einer jährlichen Produktionskapazität von 20.000 Einheiten beginnen.

Die in Kulim hergestellten Fahrzeuge werden nicht nur für den malaysischen Inlandsmarkt, sondern auch für die benachbarten südostasiatischen Länder bestimmt sein. Es wird erwartet, dass etwa 30 Prozent der malaysischen Produktion des Automobilherstellers exportiert werden.

Malaysias Premierminister Anwar Ibrahim [begrüßte](#) die Investition. Er kündigte an, dass Malaysia ein günstiges Investitionsklima für die Automobilindustrie schaffen werde, um den ASEAN-Markt zu bedienen. Die Investition von Hyundai werde das malaysische Automobil-Ökosystem stärken, so der Premier.

Hyundais Engagement unterstützt Malaysias Bemühungen, sich als attraktiver Standort für die Automobilindustrie, insbesondere im Bereich der Elektrofahrzeuge, zu etablieren. Angesichts der Herausforderungen, die sich aus dem Handelskrieg zwischen den USA und China ergeben, bei dem insbesondere die Solarindustrie und der Halbleitermarkt betroffen sind, hat Malaysia im vergangenen Jahr verstärkt auf die Akquise neuer Investoren und Märkte gesetzt.

Trumps Wiederwahl, welche von Ankündigungen neuer Zölle begleitet war, verstärkte die Unsicherheiten. Im Oktober wurde Malaysia zusammen mit Thailand, Indonesien und Vietnam Partner der Brics-Gruppe, die von China, Russland und Indien angeführt wird.

Auch über Malaysia hinaus hat die Investition Hyundais Bedeutung, denn sie findet inmitten eines Rückgangs der Produktion von Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor in der Region statt. Käufer in Südostasien greifen zunehmend auf Elektrofahrzeuge zurück, was die asiatischen Autohersteller vor Herausforderungen stellt. So gab der japanische Autohersteller Nissan kürzlich bekannt, aufgrund eines signifikanten Rückgangs der Nachfrage nach Verbrennern rund 1.000 Arbeitsplätze in Thailand abzubauen oder zu verlagern.

Das malaysische Werk wird Hyundais zweites E-Auto-Werk in Südostasien sein, nachdem das Unternehmen 2022 in Indonesien eine Fabrik mit einer Jahreskapazität von 250.000 Fahrzeugen eröffnet hat, darunter für den Elektro-SUV Kona. Im Juli eröffneten Hyundai und LG Energy Solution zudem die erste indonesische Produktionsstätte für Batteriezellen.



China – Report

Dezember 2024

5) Quellen zufolge plant China 2025 ein Rekord-Haushaltsdefizit von 4 Prozent des BIPs

Die chinesischen Staats- und Regierungschefs haben sich [jüngst darauf geeinigt, das Haushaltsdefizit im nächsten Jahr auf 4 Prozent des BIP anzuheben](#). Dies stellt den höchsten Wert aller Zeiten dar, so die Nachrichtenagentur Reuters. Gleichzeitig werde ein Wirtschaftswachstumsziel von etwa 5 Prozent beibehalten, sagten zwei mit der Angelegenheit vertraute Quellen.

Der neue Defizitplan steht im Vergleich zu einem ursprünglichen Ziel von 3 Prozent des BIPs für 2024 und im Einklang mit einer „proaktiveren“ Finanzpolitik, die von führenden Beamten nach der Politbürositzung im Dezember und der Zentralen Wirtschaftskonferenz (CEWC) Mitte Dezember umrissen wurde.

Die zusätzlichen Ausgaben in Höhe von einem Prozentpunkt des BIP belaufen sich auf etwa 1,3 Billionen Yuan (179,4 Milliarden Dollar). Weitere Konjunkturmaßnahmen werden durch die Ausgabe außerbudgetärer Sonderanleihen finanziert, sagten die beiden Quellen, die um Anonymität baten, da sie nicht befugt waren, mit den Medien zu sprechen.

Diese Ziele werden normalerweise erst bei einer jährlichen Parlamentssitzung im März offiziell bekannt gegeben. Sie könnten sich somit vor Beginn der neuen Legislaturperiode noch ändern.

Nicht zuletzt möchte China mit dem geplanten fiskalischen Impuls auch einer erwarteten Erhöhung der US-Zölle auf chinesische Importe entgegenwirken, sobald Donald Trump im Januar ins Weiße Haus zurückkehrt.

Die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt ist in diesem Jahr aufgrund einer schweren Immobilienkrise, hoher Verschuldung der lokalen Regierungen und schwacher Verbrauchernachfrage ins Stottern geraten. Die Exporte bleiben einer der wenigen Lichtblicke, könnten jedoch bald mit US-Zöllen von über 60 Prozent konfrontiert sein, sollte Trump seine Wahlkampfversprechen wahr machen.

Die Drohungen des designierten US-Präsidenten haben Chinas Industriekomplex erschüttert, der jährlich Waren im Wert von über 400 Milliarden Dollar in die USA verkauft. Viele Hersteller haben ihre Produktion begonnen ins Ausland zu verlagern, um den Zöllen zu entgehen.

Exporteure sagen, die Abgaben würden die Gewinne weiter schrumpfen lassen und dabei Arbeitsplätze, Investitionen und Wirtschaftswachstum schädigen. Sie würden auch Chinas industrielle Überkapazitäten und den Deflationsdruck verschärfen, sagen Analysten.



China – Report

Dezember 2024

6) Mercedes-Benz baut Vorstand aufgrund vom schlechten China-Geschäften um

Der Autobauer [Mercedes-Benz](#) baut seinen Vorstand um. Auf vier Positionen kommt es zu Wechseln, wie der Stuttgarter Dax-Konzern mitteilte. Mercedes verabschiedete drei sehr geschätzte Vorstandsmitglieder mit dem Auslaufen ihrer Verträge in den Ruhestand, hieß es. Der Vorstand wird dadurch jünger und männlicher, so das Wirtschaftsmagazin Business Insider.

Vorstand für Greater China wird im Februar 2025 Oliver Thöne, aktuell Leiter für Produktstrategie und Steuerung, laut Mercedes eine der wichtigsten Schlüsselpositionen in der Fahrzeugentwicklung. Er folgt auf Hubertus Troska, der als Vorstand und Generalbevollmächtigter für China noch bis Ende Juli an Bord bleibt.

Im so wichtigen [chinesischen Markt](#) schwächelte Mercedes zuletzt. Die schleppenden Geschäfte hatten dem [Autobauer](#) im dritten Quartal einen Gewinneinbruch beschert. Im November hatte das Unternehmen daraufhin angekündigt, in den kommenden Jahren die Kosten um mehrere Milliarden Euro jährlich senken zu wollen.

In China versuchte Mercedes zuletzt durch Preisnachlässe bei E-Autos gegenzusteuern, aber auch das hat bisher nicht geholfen, da die chinesischen Anbieter beliebter sind. So sind die Neuzulassungen des Mercedes EQE, der elektrischen E-Klasse, seit Jahresmitte einstellig. Im Oktober wurde sogar kein einziges Exemplar des EQE in China zugelassen, berichtet der Merkur. Das gilt auch für die SUV-Version des EQE, trotz starker Rabatte in China.

Mercedes-Chef Ola Källenius betonte jüngst, wie wichtig der chinesische Markt für die Schwaben ist: „Wir müssen in China erfolgreich sein, um erfolgreich zu sein“ so Källenius.

Informationen zu unserem Fonds „FIVV-MIC-Mandat-Asien“ erhalten Sie [hier](#).

Kontakt:

FIVV AG
Herterichstraße 101
Telefon +49 89 374100-0
Telefax +49 89 374100-100
www.fivv.de

Hinweis:

Die vorstehenden Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Wir übernehmen jedoch keine Gewähr für die Vollständigkeit, Richtigkeit, Genauigkeit der Angaben oder der Eignung für einen bestimmten Zweck. Insbesondere übernehmen wir keine Gewähr für den Eintritt unserer Prognosen. Die Informationen einschließlich unserer Prognosen dienen lediglich Ihrer Information und stellen keine Anlageberatung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Anteilen oder zum Abschluss anderweitiger Anlagegeschäfte dar. Die geäußerten Meinungen bzw. Prognosen geben unsere derzeitige Einschätzung wieder und können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Historische Wertentwicklungen lassen keine Rückschlüsse auf eine ähnliche



China – Report

Dezember 2024

Entwicklung in der Zukunft zu. Diese ist nicht prognostizierbar. Alleinige Grundlage für den Anteilserwerb sind die Verkaufsunterlagen zu den entsprechenden Fonds. Verkaufsunterlagen zu allen FIVV-MIC-Mandat-Fonds der Universal Investment GmbH sind kostenlos beim zuständigen Vermittler, der Depotbank des Fonds oder bei der Universal Investment GmbH sowie im Internet unter www.universal-investment.com erhältlich. Änderungen vorbehalten. Änderungen des Marktberichts oder dessen Inhalts bedürfen der vorherigen ausdrücklichen Erlaubnis des/der Verfasser(s). Dieser Marktbericht wird eventuell nicht regelmäßig erstellt. Er kann unter Umständen auch situativ bereitgestellt werden. Dies ist unter anderem von der Marktsituation abhängig.